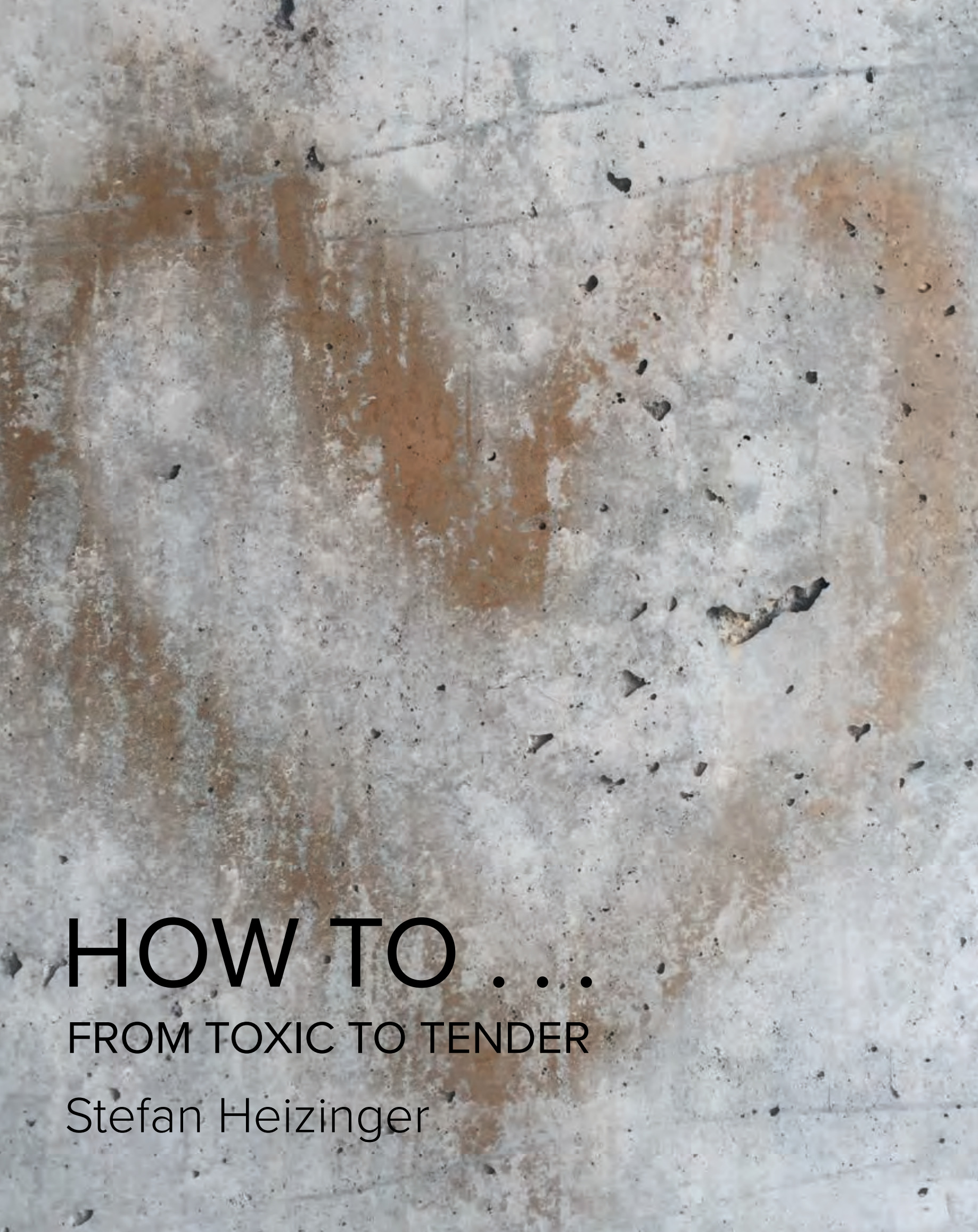




HOW TO . . .

FROM TOXIC TO TENDER

Stefan Heizinger

HOW TO . . .

FROM TOXIC TO TENDER

Stefan Heizinger

„Wir dürften uns nicht länger gegenseitig zu Objekten unserer jeweiligen Interessen und Absichten, unserer Erwartungen und Bewertungen und unserer Belehrungen und Maßnahmen machen. Stattdessen könnten wir versuchen, einander als Subjekte zu begegnen. Dazu müssten wir bereit und in der Lage sein, uns selbst als autonome Personen zu zeigen, in all unserer Verletzbarkeit, mit unseren tiefsten Bedürfnissen, mit der ganzen Vielfalt von Erfahrungen, die jeder und jede von uns gemacht hat und die unsere Einzigartigkeit ausmachen.“

Und genau so müssten wir dann auch jeden anderen Menschen betrachten und ihn zu erkennen versuchen: als autonome Person, die genau wie wir selbst als Suchende in einer Welt unterwegs ist, in der man sich nur allzu leicht verirren kann. Das menschliche Hirn ist zeitlebens umbaufähig und es ist nie zu spät, sich aus einmal gebahnten Mustern des eigenen Denkens, Fühlens und Handelns zu lösen und wieder zu einem selbstverantwortlichen, selbstbestimmten Subjekt zu werden, also zu seinem authentischen Selbst zurückzufinden.”

*Gerald Hüther, Neurobiologe
in: Lieblosigkeit macht krank. Was unsere Selbstheilungskräfte
stärkt und wie wir endlich gesünder und glücklicher werden*

SELBST: ENTHÜLLEN, ERFORSCHEN UND ENTWICKELN AN REFERENZBILDERN

Liebe*r Betrachter*in, meine Vision ist es, dich und mich herauszufordern und Impulse für unsere Selbstentdeckung, persönliche Entwicklung und Wachstum zu geben! Erforschen wir uns! Spüren wir unseren Gefühlen nach und entdecken wir die eigenen Bedürfnisse! Verwandeln wir innere Hindernisse und selbstauferlegte Einschränkungen in persönliche Freiheit und Fortschritt! Behandeln wir unsere Verletzungen, bedauern wir unsere Übergriffe! Verwandeln wir unsere Ängste, feiern wir unsere Kräfte!

Meine künstlerische Praxis starte ich mit der Aneignung von Referenzbildern. Dieser Prozess steht in Verbindung mit meinem biografischen Hintergrund, mit einer Mischung aus vergangenen oder möglichen Szenarien. Dazu lebe ich mich in unterschiedliche Rollen ein: in das Verhältnis von mir als Autor zu meinen Figuren, das Verhältnis von diesen Figuren zu ihrer Umgebung und allgemein in das Verhältnis vom Bild zu seiner Umwelt und Geschichte.

Ursprünglich restriktive Haltungen möchte ich in eine progressive persönliche Einstellung verwandeln. Im Laufe meiner Auseinandersetzung entstehen daraus alternative Modellsituationen von involvierender Plastizität.

Stefan Heizinger



Top sein (mit Elvis an: 43464_denik-630.jpg) 2022
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 x 50 x 6 cm

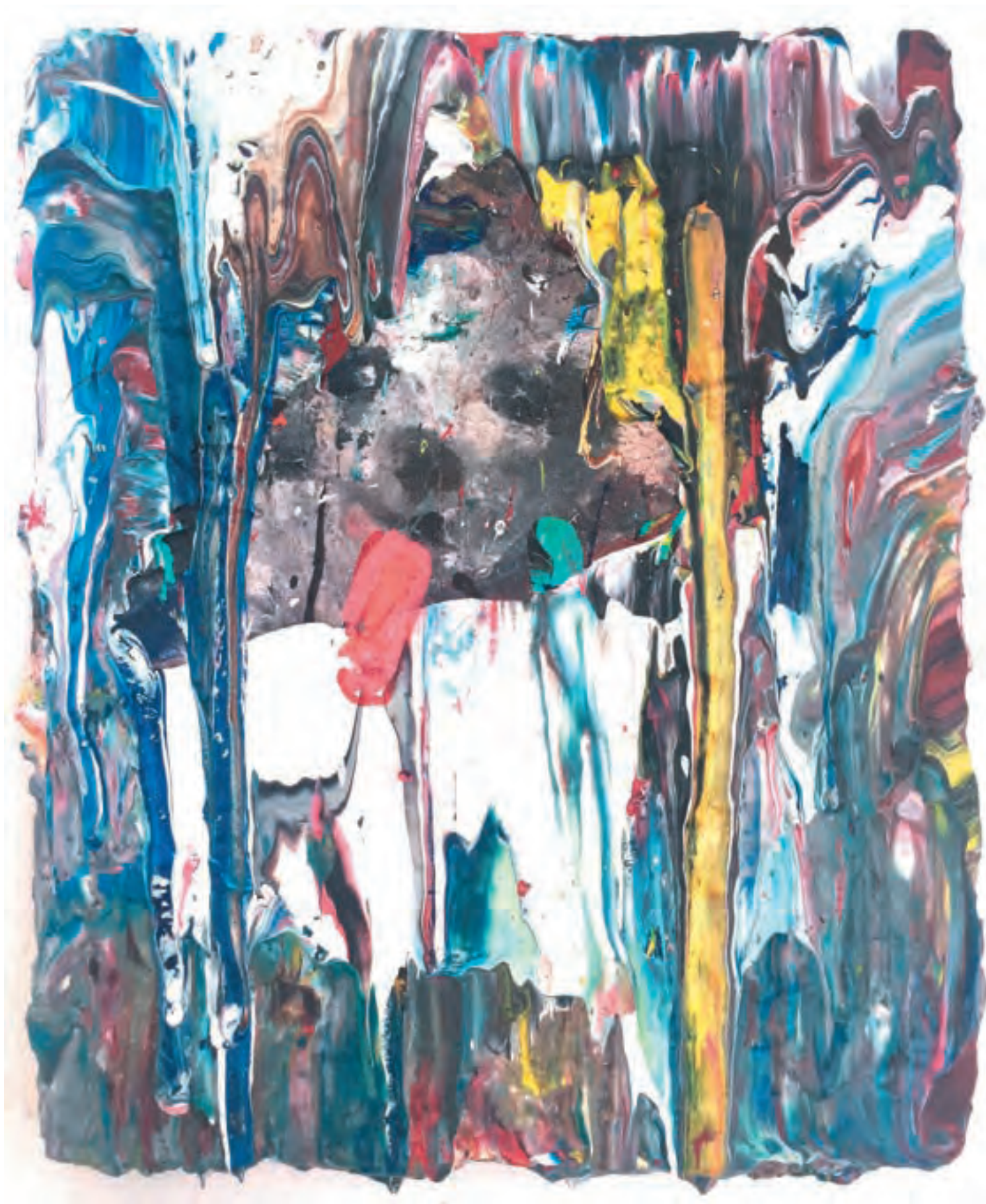


Wachsen oder Wach sein (mit Marcel) 2021
diverse Stifte auf Papier 78 x 58 cm



relax! 2020
diverse Stifte auf Papier 64 x 48 cm





Zunge zeigen (mit einem Hündchen) 2020, 2019
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 40 x 30 cm

bei sich sein (am: 2019-09-29 um 22.40.34.png) 2020
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 x 45 x 4 cm





Sehen wie ein Diplomat (mit Thomas Elyot) 2018
 Papier, Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 45 x 40 x 8 cm





How to develop Critical Masculinity (an:8e69783f707820a988c00c2ae4818c24.jpg) 2022, 2014
 Öl, Acryl, plastische Masse, diverse Stifte auf Leinwand 73 x 65 x 5 cm
 in: *circa_kunstgeschichte*, Bildraum 07, Wien (AT), 2016



Sich retten (an: Francesco_I_d'Este.jpg) 2018
Öl, Acryl, Stoff, diverse Stifte, 4 Rollen auf Leinwand auf Holz (Durchmesser 38 cm), Blumentopf (48 x 30 cm)
auf Fotoplane (100 x 80 cm)
in: *Parallel Vienna* (AT), 2018



The Meaning is the Massage!, C. Rockefeller Center, Dresden (DE), 2018



links: *Lost in Translation Petite Bombe* 2010 Acrylfarbe auf Leinwand 32 x 26 x 2 cm
 rechts: *statt: Diego_Velázquez_048b.jpg* 2018 Fotodruck auf Acryl, Dispersion, Modelliermasse auf Alu-Dibond 42 x 30 x 6 cm
 in: *The Meaning is the Massage!*, C.Rockefeller Center, Dresden (DE), 2018



(statt: 800px-Busch_Wilhelm_Young_Man@Kunsthalle_Hamburg.jpg) 2020
Öl, Acryl, diverse Stifte, Papier auf Leinwand 30 x 40 x 6 cm



Transform rather than Lost in Translation 2022, 2010
Acrylfarbe, Polyurethan auf Leinwand 32 x 26 x 8 cm



Break Breker (an: cosima-wagner-portraet-bueste-von-arno-breker-auf-dem-gruenen-huegel-in-bayreuth-3bf1e9a5-63dc-40fe-b8a6-4a08e2945b2b.jpg) 2017
 Öl, Acryl, Lack, diverse Stifte, Spanplatte auf Leinwand 60 x 50 x 6 cm
 in: *Parallel Vienna* (AT), 2017



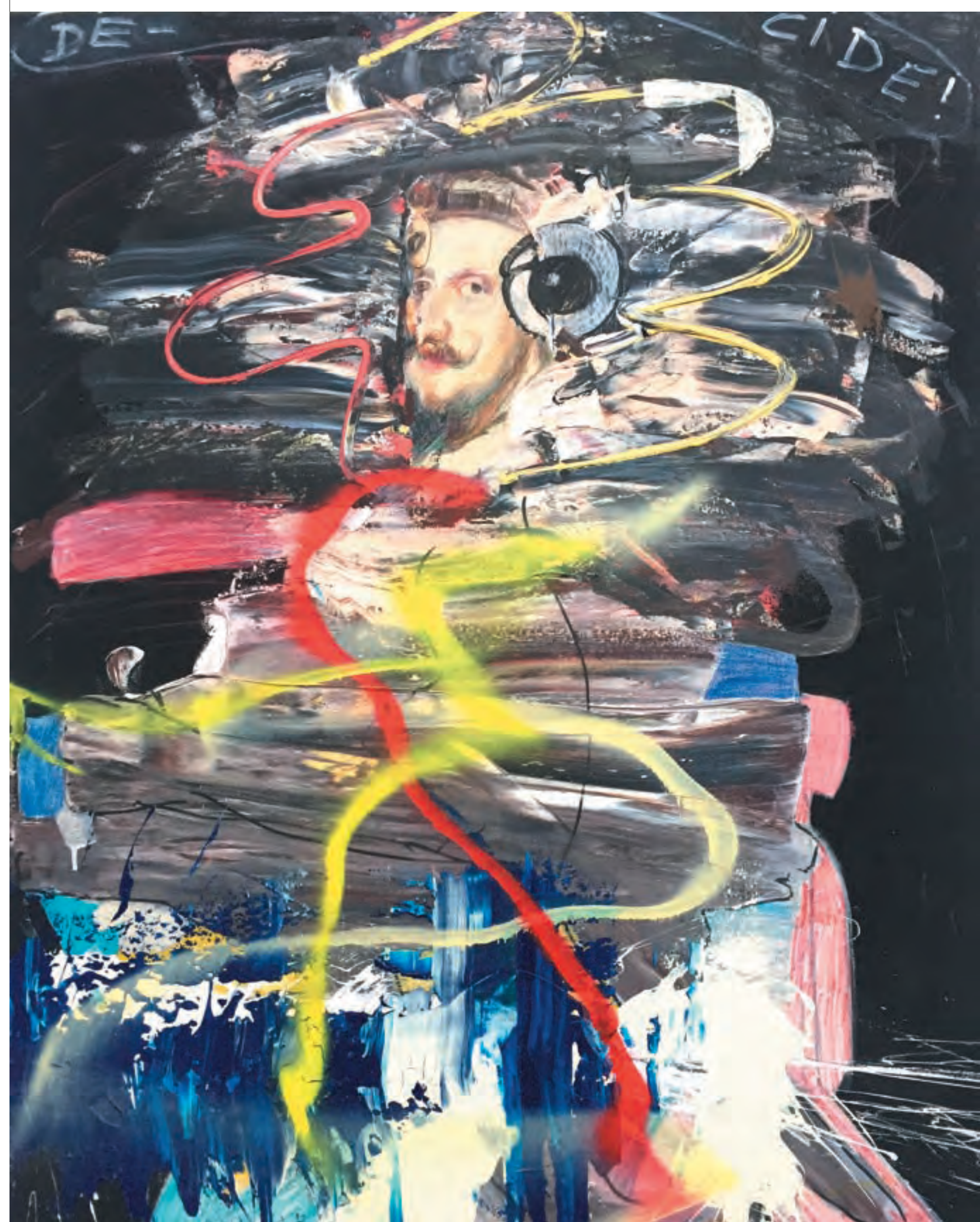
(statt: fronts_N-0745-00-000032-WZ-PYR.jpg) 2018
 Öl, Acryl, diverse Stifte, Polyurethan, Erde auf Leinwand, 45 x 42 x 31 cm



Break Breker (an: cosima-wagner-portraet-bueste-von-arno-breker-auf-dem-gruenen-huegel-in-bayreuth-3bf1e9a5-63dc-40fe 4a08e2945b) 2017
 Öl, Acryl, Lack, diverse Stifte, Spanplatte auf Leinwand 60 x 50 x 2



(statt: fronts_N-0745-00-000032-WZ-PYR.jpg) 2018
 Öl, Acryl, diverse Stifte, Polyurethan, Erde auf Leinwand (45 x 42 x 31 cm) auf Fotodruck auf PVC-Plane (115 x 50 cm)
 in: *Futur Extrakt*, MAERZ KünstlerInnenvereinigung, Linz (AT), 2018



decide! (an: PhilipIV_Frick_before_cleaning.jpg) 2020
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 130 x 95 x 2 cm



von links nach rechts:

(statt: *caravaggio4_pop.jpg*) 2017 Öl, Acryl, Lack, diverse Stifte, Polyurethan auf Leinwand 120 x 110 x 10 cm

(statt: *Louis-Francois_Bertin.jpg*) 2015 Öl, Acryl, plastische Masse, diverse Stifte auf Leinwand (41 x 30 x 4 cm) vor Foto-Plane (110 x 90 cm)

(statt: *61575-quentin-de-la-tour-1919-pastel-portrait-jeune-femme-hprints-com.jpg*) 2016 Öl, Acryl, Lack, diverse Stifte auf Leinwand (95 x 75 x 4 cm) vor Farbkopien, Klebeband (ca. 170 x 130 cm)

in: *Parallel Vienna* (AT), 2017



(statt: caravaggio4_pop.jpg) 2017
 Öl, Acryl, Lack, diverse Stifte, Polyurethan auf Leinwand 120 x 110 x 10 cm



Ersetzen (Juande Pareja als Papa Inocencio) 2016
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 110 cm



Ohne Titel! (an: a1e6f4a3b0010a33575ee9154879a235.jpg) 2015
Öl, Acryl, plastische Masse, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 110 x 5 cm



Feiern und Bedauern mit Amy (an: tumblr_lostt2xKhB1qbcporo1_1280.jpg) 2022, 2015
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 100 x 10 cm



Authentisch sein (an: prince-balthasar-carlos.jpg) 2015
diverse Stifte, Lack auf Papier 40 x 30 cm

◀ *copy & paste Nothing to Lose, Nothing to Win* 2012
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 160 x 120 x 2 cm





(statt: *prince-balthasar-carlos.jpg*) 2018
Acryl auf Glas, Fotodruck auf Papier (17,3 x 12,6 cm) Schlauchboot (ca. 210 x 140 cm)
in: *Futur Extrakt*, MAERZ KünstlerInnenvereinigung, Linz (AT), 2018



Fluten 2016
Acryl auf Fotodruck 28 x 24 cm



Aufblitzen (an: tom-snyder.jpg) 2020
Acryl auf Polaroid 10,7 x 8,9 cm



Bedecken (mit Ludwig Viktor) 2020
Acryl auf Polaroid 10,7 x 8,9 cm



Mir ist so Polaroid 2012
Stifte, Schnerenschnitt an Polaroid 11,5 x 9 x 1 cm



Mir ist so Polaroid 2012
7 Polaroids je 10,8 x 8,8 cm auf Karton
in: *Séance und Gegenzauber*, Galerie 5020, Salzburg (AT), 2012



Sich ausdenken (an: 01-caravaggio.jpg) 2020
diverse Stifte, Sticker auf Papier 21,2 x 14,7 cm



resist! (an: DP276131.jpg) 2021
diverse Stifte, Acryl, Papier collé 20 x 15 cm



abnehmen (an: the-reverend-joseph-church.jpg) 2015
Bleistift, Kreide auf Papier 40 x 30 cm



von Liebe reden (an: 32630.jpg) 2015
diverse Stifte, Öl, Acryl, Sticker auf Papier 40 x 30 cm



*sich verlieben (an: jean-auguste-dominique-ingres-
portrait-drawing-1349250639_b.jpg) 2016*
diverse Stifte, Acryl, Sticker auf Papier 40 x 30 cm



gestikulieren (an: Ingres Portraits 11.jpg) 2015
Bleistift, Öl, Acryl auf Papier 40 x 30 cm



gestikulieren (an: ingres.7.jpg) 2016
Bleistift, Acryl, Sticker auf Papier collé 40 x 30 cm





Verherrlichen verlernen (an: Velasquez-Papst-Innozenz-X..jpg) 2016
 Öl, Acryl, Stoff, diverse Stifte auf Leinwand (50 x 45 x 6 cm) gerahmt, auf Fotoplane (140 x 120 cm) auf Orientteppich (287 x 195 cm)
 in: *Strong Sensations Studies*, Galerie Marenzi, Leibnitz (AT), 2018



Unlearn! (an: Velasquez-Papst-Innozenz-X..jpg) 2016
 Öl, Acryl, Stoff, diverse Stifte auf Leinwand 50 x 45 x 6 cm



Auf sich hören 2022, 2016
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Max Winkelmann:
 Knabe in Tracht, Öl auf Leinwand,
 1. Hälfte 20 Jhdt. 42,5 x 28 x 2 cm



Politisch sein (mit Karl Burian an: 345345VieSocialeCoupdeCoeurIIlust2.png) 2016, 2020
Öl, Acryl, diverse Stifte, Selbstporträt von Hauptmann Karl Burian (1896 - 1944), 1941, Farbstift auf Papier auf Leinwand 40 x 30 cm



spirituell sein (an: de.pinterest.com.jpg) 2016
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 50 x 40 x 3 cm



retreat (an: watercolor 125.jpg) 2015
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 cm Durchmesser x 2 cm



von links nach rechts:

Profil zeigen (an: [ea0f387851a80a6706c94b6ed9176d7c.jpg](#)) 2015 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand (55 x 40 cm) gerahmt 81 x 56 x 4 cm

retreat (an: [watercolor 125.jpg](#)) 2015 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 cm Durchmesser x 2 cm

(an: [de.pinterest.com.jpg](#)) 2016 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand (50 x 40 cm) gerahmt 68 x 87,5 x 4 cm

vor: C-Print 240 x 150 cm

in: *Parallel Vienna*, 2016



Profil zeigen (an: ea0f387851a80a6706c94b6ed9176d7c.jpg) 2015
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand (55 x 40 x 2 cm) gerahmt 81 x 56 x 4 cm



(statt: Louis-François_Bertin.jpg) 2015
Öl, Acryl, plastische Masse, diverse Stifte auf Leinwand 41 x 30 x 4 cm



speak (an: portraet-eines-jungen-man_c4aaf81bfe.png) 2014
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 40 x 30 x 2 cm



lieben statt terrorisieren (mit Ulrike an: 3674.jpg) 2016
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand, 60 x 50 x 3 cm



I love you sagen (an: 2228.jpg) 2016
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 80 x 70 x 2 cm

von oben an unten:

Live (an: 2228.jpg) 2016 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 80 x 70 x 2 cm

(statt: 3674.jpg) 2016 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 x 50 x 2 cm

in: *Geräusch gesehen*, oqbo | raum für bild ton wort, Berlin (DE), 2016





Transform! (The old man's boat) 2019
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 200 x 200 x 3 cm

Esther Mlenek, Kuratorin, Bildraum 07

circa_kunstgeschichte gewährt einen Einblick in das malerische Schaffen Stefan Heizingers an der Schnittmenge zwischen Vorbild und Manipulation. Die Referenz für seine kombinatorischen Arbeiten bilden Fotografien, Drucke, der Bilderpool des Internet und Reproduktionen von historischen Meisterwerken. In der Ausstellung im Bildraum 07 setzt sich der Künstler mit der An- und Abwesenheit von Farbe und den theatralischen Inszenierungen in den Werken von Caravaggio, Jan Vermeer und Diego Velazquez auseinander. Die barocken Gemälde sind berühmt für ihre überladenen Kompositionen, für ip der Bildstörung zu nutzen weiß. Der schöne Schein herrschaftlicher Repräsentanz, die Makellosigkeit der Bilderwelten bekommen Risse und die Überlagerungen - wie etwa bei Vermeers „Mädchen mit dem Perlenohrring“, das unter der dicken Schicht manisch aufgetragener Ölfarbe zu ersticken scheint - werden zu einer Herausforderung für die Wahrnehmung. ihren ungeheuren Überfluss an Verzierung und Detail. An zeitgenössischen Wahrnehmungsschemata gemessen scheint alles zu viel - so kreiert Stefan Heizinger ein Netz aus Gegensätzen die von inhaltlichen Analogien zur Parodie, von einfühlsamer Wertschätzung zu rebellischer Zertrümmerung und von einem subtilen Ausreizen der historischen Ausrichtung zu einer abrupten Unterbrechung der Vorlage führen. Der Arbeitsprozess ist für den Künstler ein Erlebnisprozess, in dem er das Vorbild und die ursprünglichen Vorstellungen davon abstreift. Seine Methode oszilliert dabei zwischen technischer Perfektion und der frenetischen Suche nach neuen Darstellungsweisen.

Malerei, Grafik und Spray, Volumen und Linie, Gegenständliches und Abstraktion werden miteinander vereint, spalten das ausgeklügelte Gruppenensemble in Caravaggios Gemälde mit wüsten Akzenten und erschaffen eine neue Gewichtsverteilung in den ursprünglich exakt festgelegten Raumebenen. Stefan Heizinger betont zudem jene Dynamiken des Bildaufbaus, die im Original erst durch einen unmittelbaren Vergleich auffallen. Der eindringliche Blick der Infantin Margarita Teresa von Spanien im Familienportrait Velasquez' ist nicht mehr lediglich eine Aufforderung an die BetrachterInnen am Geschehen teilzunehmen, sondern vielmehr die Szenerie zu einer neuen Lösung zu führen, wie der Künstler mit den Bildinschriften „Fate“ und „Fiction“ zu verstehen gibt. So entstehen kunsthistorische Zitate, in denen Heizinger das Prinz



Fate Fiction (an: 012 Velazquez Las Meninas_2.jpg) 2014
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 200 x 200 x 4 cm



von links nach rechts:

Fate Fiction (an: 012 Velazquez Las Meninas_2.jpg) 2014 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 200 x 200 x 4 cm

(statt: tumblr_lostt2xKhB1qbcporo1_1280.jpg) 2015 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 100 x 4 cm

In the Mood (1 und 2) 2016 Lackstift auf Kupferstich 18.Jhdt. gerahmt je 40 x 50 cm

in: *circa_kunstgeschichte*, Bildraum 07, Wien (AT), 2016

Struggle and Sublime
Séamus Kealy, Director Salzburger Kunstverein

AS A PAINTER living and working in Salzburg, one can imagine the challenges Stefan Heizinger must face. Überall Schönheit – everywhere is immense civic beauty. We are surrounded by it year-round, where it is über-packaged to the public, for tourism ... an ongoing, seasonally-changing allure of culture, highly-aestheticized consumption wrapped into a small but spectacular city. Don't get me wrong – I believe both Stefan and I love to live and work there. Moreover the art scene is small, but active ... every week there are openings of new exhibitions. The painting shows found in Salzburg range from Georg Baselitz in Thaddeaus Ropac to slick abstract paintings in Nikolaus Ruziscka to a small spectrum of emerging painters in Galerie Trapp, for example, or perhaps more expensive masters in Galerie von Salis or purely commercial and very saleable post-post-post abstract paintings in Galerie Frey ... the public institutions vary as everywhere naturally, but painting is not high on the agenda. That said, I am currently organising an exhibition of painting called A PAINTERS DOUBT: Painting & Phenomenology, which I think will be a bit of an exception to the rule. But that is another story.

I've come to know Stefan through his involvement with the Salzburger Kunstverein, but as well through the off-space periscope that he runs with his partner Elizabeth Schmiri and other artists in Salzburg such as Karin Peyker. This small space is very active with an annual, international call, and the exhibitions there punch well above their weight. The space itself has a shop-window to a more commercial, industrial part of the city: Sterneckstraße. The location is the anti-thesis to what we imagine Salzburg to be. This is a bit rough, off the beaten track, and nearby are a couple of Salzburg's cool bars and music venues. Otherwise it is car dealerships, Bau-Markt and other semi-abandoned warehouses, McDonalds .. that sort of thing. Nearby are street prostitutes and suspicious massage parlours. In the building that houses periscope, which has a gallery of about 30 square metres, there is also a new office for another art organisation called Super, also co-founded by Stefan, which is a small association to support artists in Salzburg in finding empty spaces to show their works in or to simply get together to do collective things. That office is on the right side of periscope, and on the left side are two studios, one with Elizabeth's work and one with Stefan's. So the entire place is like a cultural Insel in the industrial desert. A

künstlerisches quartier. And it is here, not adjacent to the picturesque Dom museum, or near the Salzach or across from Schloss Hellbrunn, or anywhere near Schloss Leopoldskron, nor not even in region of the hip Café Bazar .. it is here in this künstlerische quartier in an industrial desert, with his artist-partner and amid the other art production activities to nobly support emerging artists, that Stefan Heizinger makes his paintings.

So where does one start with this exhibition? We know that this work in the show was all made between 2010 and 2016. We know that the title is circa kunstgeschichte ... we see many styles of painting compressed into these pictures. We know that there are references to works by Vermeer, Velázquez, Caravaggio, Ingres, and even the less renowned Scottish painter, George Watson, the first president of the Royal Scottish Academy, who died in 1837. So one could go on in this vein. One could go on to deliver a sort of art historical analysis, perhaps spinning the meaning or interpretation of some of these historical works while speaking about Stefan's work. But I won't do that. Not really. Ich möchte in eine andere Richtung schreiten. For the first thought in my mind when thinking about these references to art history is that Stefan had informed me, quite clearly and intentionally, quite early on when looking at the paintings, that the images are sourced as jpegs from the internet, and are thus not simply reproductions, they are from reproductions of reproductions. They are cheapened images, not historically vibrant ones. I don't mean to assert that the original meaning of these paintings gets watered down into something like American beer, so that the meaning vanishes, but rather than there is a cognizance of these kinds of associations at work when these paintings are made with these references. We all know other painters who are doing the same – it is in fact the task of almost any art student to copy the masters and rework the original images somehow so that the painter can leave his mark. Stefan's paintings are more about this process in itself than about any specific reference. And in being about this process, I think that they are about the constant crisis that painting has had for over 100 years, but especially since the post-war period. I will not however go on about the death of painting or the non-death of painting or any of that. I think that would be a disservice to us all. Rather, I want to speak about this process of associati-

ve image building, through painting references in many formats, that is itself about painting. One item of reference to consider, that I mentioned to Stefan when visiting his studio, is Hito Steyerl's text, In Defence of the Poor Image, which I would now title in this instance as, In Praise of the Poor Image.

The poor image is a copy in motion. Its quality is bad, its resolution substandard. As it accelerates, it deteriorates. It is a ghost of an image, a preview, a thumbnail, an errant idea, an itinerant image distributed for free, squeezed through slow digital connections, compressed, reproduced, ripped, remixed, as well as copied and pasted into other channels of distribution.

The poor image is a rag or a rip; an AVI or a JPEG, a lumpen proletarian in the class society of appearances, ranked and valued according to its resolution. The poor image has been uploaded, downloaded, shared, reformatted, and reedited. It transforms quality into accessibility, exhibition value into cult value, films into clips, contemplation into distraction. The image is liberated from the vaults of cinemas and archives and thrust into digital uncertainty, at the expense of its own substance. The poor image tends towards abstraction: it is a visual idea in its very becoming.

The poor image is an illicit fifth-generation bastard of an original image. Its genealogy is dubious. Its filenames are deliberately misspelled. It often defies patrimony, national culture, or indeed copyright. It is passed on as a lure, a decoy, an index, or as a reminder of its former visual self. It mocks the promises of digital technology. Not only is it often degraded to the point of being just a hurried blur, one even doubts whether it could be called an image at all. Only digital technology could produce such a dilapidated image in the first place.

Later on

This flattening-out of visual content—the concept-in-becoming of the images—positions them within a general informational turn, within economies of knowledge that tear images and their captions out of context into the swirl of permanent capitalist de-territorialization. And if we consider these beautiful politico-poetics in the context of the wunderschön Salzburg that I spoke

initially about and this painter working there, we might see some interesting parallels. The circulation of poor images thus creates “visual bonds,” as Dziga Vertov once called them. This “visual bond” was, according to Vertov, supposed to link the workers of the world with each other. He imagined a sort of communist, visual, Adamic language that could not only inform or entertain, but also organize its viewers.

Later:

The poor image is no longer about the real thing—the originary original. Instead, it is about its own real conditions of existence: about swarm circulation, digital dispersion, fractured and flexible temporalities. It is about defiance and appropriation just as it is about conformism and exploitation.

In short: it is about reality.

So back to the paintings here: This framed portrait with a found frame attached later as an afterthought. The gesture of the frame is repeated by the texture in the picture, almost Roccoco... and the tonal qualities, grey to silver, bring us to a sense of a generic photograph. The painting, this picture is the epidomy of a struggle with painting. A. Struggle. With. Painting. Somehow the first part of this text – the sense of place (Salzburg), the activities of the artist there, and this Steyerl text about the cheap image (“in praise of,” in my mind), all comes together for me when we think of painting here as an act, as a struggle with painting.

The Caravaggio painting, with the Apostles in epiphany after the resurrection, has a mushroom cloud boldly painted over the centre of the painting. I remember as a child – I am a bit older than Stefan but not much – my father telling me about the realities of nuclear war, and this having a lasting impact on my adolescence and even my adult psyche. This bomb madness frames my unconscious until today. With Trump coming into power - well it looks that way but I guess anything can happen - my first primal thought was, now nuclear war will happen. This mad dream that filled my adolescent years as I presume it also filled Stefan's, this mad dream, I can imagine the artist still also having, here represented in a painting as it cannot be elsewhere. Here it is within the overall painted struggle that is a painting, here imbued with madness and fear, but layered over its opposite. That is, it is layered over a narrative of the resurrection. Here is sketched the



Independence: Solve your conflicts (an: star_trek_csg_014.jpg) 2022,2014
 Öl, Acryl, Polyurethan, diverse Stifte auf Lein- wand 200 x 200 x 10 cm

Futur Extrakt
 Lucas Cuturi, freier Kurator, Wien

Zu aller Anfang sollte man wissen, dass für Heizinger aufgrund seines sehr intuitiven Bildfindungsprozesses das Spiel mit den unterschiedlichsten Materialien im Vordergrund steht und sich für ihn Inhalte und Bedeutung seiner Werke meist erst während dieses, manchmal erst auch zu einem späteren Zeitpunkt manifestieren. Heizinger selbst definiert diesen Prozess für sich mit den Fragestellungen: Wohin will ich? Und: Wohin komme ich? Die Entwicklung geht also Hand in Hand mit dem jeweiligen Entstehungsprozess seiner Werke. Dabei denkt Heizinger stets Arbeit für Arbeit und verfolgt kein einheitliches Gesamtkonzept. Hierbei wachsen mitunter unterschiedlichste Dinge zusammen und werden zu einem komplett neuen Teil mit eigenständiger Bedeutung, wie auch in der Arbeit, welche ihm als Einladungssujet für diese Ausstellung diente und die ich daher auch als erstes behandeln möchte. Hierbei handelt es sich um eine Zusammenführung mehrerer Medien – unter anderem dem der Malerei und jenem der Bildhauerei. Als Ausgangs- und Angelpunkt seiner Überlegungen dienten Heizinger zwei der berühmtesten Vertreter dieser Medien aus dem Barock, nämlich der spanische Maler Diego Velázquez (1599-1660) und der nahezu gleichaltrige, nur um ein Jahr ältere italienische Bildhauer Gian Lorenzo Bernini (1598 - 1680).

Ausgehend von einer im Internet gefundenen Abbildung von VCapitainelázquez's 1653 geschaffenen Portraits vom spanischen König „Philipp IV“, hat Heizinger diese Vorlage in einem nur wenig kleineren Format als das Original auf eine Leinwand gemalt. Danach hat er ein Fundstück, nämlich einen Styroporkopf einer Schaufensterpuppe im Profil zersägt und auf dieses Portrait aufgeklebt, um das ursprünglich zweidimensionale Bild in die dritte Dimension überzuführen. Dieser weiße Styroporkopf diente Heizinger aber auch als Verweis auf Berninis Skulpturen, welche dieser stets in weißem Carrara Marmor ausführte. In einem weiteren Schritt bearbeitete Heizinger diesen Styroporkopf unter anderem mit Erde und reichlich Farbe, bis er zu dem Ergebnis gelangte, dass Sie hier heute sehen können. Man könnte hierbei fast von einem „Epochen-Extrakt“ des Barock sprechen, in Kombination mit der Gegenwart. Denn hier bringt Heizinger nun ein weiteres Medium mit ins Spiel, nämlich das omnipräsenteste Medium der Gegenwart schlechthin – das Internet. In Form eines Banners mit den Ausmaßen von 150 x 450 cm dient dieses als Hintergrund für das „Velázquez-Bernini Konzentrat“.



Ausstellungsansicht zu: *Futur Extrakt*, MAERZ Künstler*innenvereinigung, Linz (AT), 2018
Mitte: *Independence (an: star_trek_csg_014.jpg)* 2014 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 145 x 200 x 2 cm



Das Banner setzt sich aus diversen Bildsymbolen, sogenannten Icons und anderen Motiven aus dem Internet und sozialen Netzwerken unter anderem facebook zusammen. Auch hier einmal mehr ein Verweis auf das Portrait und das Gesicht als wohl wichtigstes repräsentatives Merkmal eines Individuums.

Die Arbeit Heizingers kann allerdings durchaus auch als eine Form von Gesellschafts- bzw. Sozialkritik in Bezug auf die gegenwärtig übliche Handhabung gesehen werden, in der das Gesicht zu etwas x-Beliebigen geworden ist. In unserer Gegenwart zählt nämlich nicht mehr das Einzelindividuum an sich, sondern es ist vielmehr die Anzahl der sogenannten Freunde in ihrer Gesamtheit, die die Relevanz ausmacht. Diese Freunde, ich nenne sie lieber Kontakte, sind heutzutage nämlich nicht nur eine einfache Auflistung von Freunden, sondern dienen dem interessierten Nutzer auch als eine Art Information über die gesellschaftliche Stellung des jeweils anderen „Users“ in sozialen Netzwerken, wie facebook, linkedin, instagram usw. Es lässt nämlich den Schluss zu: Je mehr „Freunde“ die unterschiedlichen Nutzer haben, umso „wichtiger“ müssen diese vermutlich auch im realen Leben sein – so zumindest lautet die allgemein gängige Konvention.

Ein Werk, welches vielleicht eine ähnliche kritische Haltung einnimmt, aber dennoch auch durchaus humoristische Ansätze aufweist, trägt den Titel „Allegorie“ und lässt meiner Ansicht nach ein weiteres Mal mehr Heizingers Vorliebe für das Barock und seiner Überladenheit erkennen. Bei diesem Kraftobjekt handelt es sich um eine Assemblage bestehend aus einer Kunststoffhülle kombiniert mit PU-Schaum, eingefasst in goldener Farbe. Das Ganze thematisiert sehr treffend den Körperkult in unserer Gesellschaft und lässt Assoziationen sowohl zu muskelbepackten Bodybuildern à la Arnold Schwarzenegger und der vom Gesundheitswahn getriebenen Gesellschaft im Kampf gegen Körperfett zu. Somit wird das Fett zu Gold, um welches sich ein ganzer Industriezweig bemüht, es im wahrsten Sinne abzubauen.

Die dritte und in meinen Ausführungen auch die letzte Arbeit, mit der ich mich hier auseinandersetzen möchte, trägt den Titel „Independence (star_trek_csg_014.jpg)“. In dieser sieht man sämtliche Crewmitglieder der berühmten Sci-Fi Serie Raumschiff Enterprise, welche hinter einer Art Farbzaun überwiegend in den Primärfarben Rot, Blau und Gelb stehen.

Einzig Captain Kirk wurde von Heizinger zur Gänze mit gelber Farbe übermalt, da er sonst seiner Ansicht nach, aufgrund seiner Stellung aber auch seines einnehmenden Charakters das Geschehen zu sehr dominieren würde. Seitlich vom Bild hat der Künstler Tafeln in den Grundfarben positioniert um den Bildraum in den Realraum weiterzuführen. Diese von Heizinger als „exportierte Farben des Werkes“ bezeichnet, hat er weiters auch noch durch dreidimensionale kugelförmige Objekte erweitert. Mit Hilfe dieser Objekte schafft Heizinger daher nicht nur eine Referenz auf das Bild selbst, sondern verweist gleichzeitig auch auf Utopien der sechziger Jahre, die sich zum Teil heute schon erfüllt haben.

Denkt man z. B. an den Kommunikator, mit welchem Captain Kirk und seine Crewmitglieder kommunizierten, dann ist durchaus eine Assoziation zum Mobiltelefon der jüngeren Vergangenheit zulässig. Ganz speziell zu einem der Marke Nokia, welches unter anderem in einem anderen Film des Genres „Sci-Fi“ nämlich im Film THE MATRIX vom Helden „NEO“ zum Einsatz kam. Dieser Umstand stellt daher indirekt auch wieder einen Bezug zum Ausstellungstitel nämlich FUTUR EXTRAKT her, welcher selbst wiederum auch eine Assoziation zu der in der deutschen Sprache existierenden Zeitform des Futur Exakt herstellt, welche eine bereits vergangene Realität der Zukunft beschreibt. Wie z.B. der Formulierung „In wenigen Augenblicken schon, werde ich meine Ausführungen zu den Arbeiten von Stefan Heizinger beenden haben.“

Meine Ansprache möchte ich mit einem Zitat aus einem weiteren Sci-Fi Film nämlich einer Aussage bzw. einer Empfehlung von Doc Brown aus dem Film „Back to the Future“ beenden: „The Future is what ever You make it – so make it a good one!“



Stark sein 2017
Kunststoffhantel, Polyurethan, Modelliermasse, Lack 60 x 50 x 40 cm



Detailansicht zu: *Futur Extrakt*, MAERZ Künstler*innenvereinigung, Linz (AT), 2018





Du bist ganz ohne Unterhose 2012
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand, Kleidung 210 x 200 x 4 cm



Ausstellungsansicht zu: *Séance und Gegenzauber*, Galerie 5020, Salzburg (AT), 2012



Körper im Kopf 2012, 2022
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand zweiteilig: 190 x 130 x 2 cm hinter 210 x 145 x 4 cm



Bernd Wimmer als Dave BluBoy
in: *Séance und Gegenzauber*, Galerie 5020, Salzburg (AT), 2012

..Irgendwann in den letzten Monaten wurde mir bewusst, dass Dave BluBoy und meine Identität sich über die letzten Jahre überblendet haben. Seine Antworten wurden meine Erinnerungen, seine Vielfalt würde meine Wünsche spiegeln. Ich war also in den Weiten der digitalen Welt angekommen und an meiner Seite mein fixer Begleiter, der meine Zustände als seine Erlebnisse beobachtete und verkörperte.

In der Ausstellung Séance und Gegenzauber geht es um Projektionsverhalten im Zusammenhang mit dem Bilderpool des World Wide Web: es geht darum, Auswege aus vorgefundenen Bildkonzeptionen zu suchen und in diesen neuen Wegen eine mögliche emotionale Entwicklung für sich zu sehen. In dem Zusammenhang verkörperte Dave BluBoy die Rolle des Identitätssuchers, lyrischen Ichs, WebSurfers, Sich-Entwicklers.

Dave BluBoy ist eine Kunstfigur. Er ist die Personifizierung männlicher Identitätsuche und eine reale Schlüsselfigur, die für Identifikation, Phantasie, Umwandlungsfähigkeit und Kontakt steht. Dave BluBoy schafft Situationen - er manipuliert die Dinge und greift in die Ausstellung ein - und verdeutlicht damit das Prozesshafte. Dave BluBoy trägt ein T-Shirt mit Aufschrift ("Innovate or Die"), ein Herz ist ausgeschnitten auf der Rückseite seiner Jacke. Er hat eine besondere Affinität zur Farbe und ihrer Wandelbarkeit, insbesondere zu Blue und Pink. In meiner Arbeit geht es um Aneignung von Bildmaterial, häufig aus dem World Wide Web. Mich beschäftigt dabei die Frage, wie sich diese Bilder auf meine Wahrnehmung auswirken bzw. umgekehrt: Wo dockt meine Wahrnehmung an? Welches neue Bild kann im Prozess der Auseinandersetzung gewonnen werden? Mein Untersuchungsfeld hat drei Blickrichtungen: einmal das digitale Außenbild, dann meine Rezeptoren, die daraus ein Innenbild formen und drittens ein mögliches Entwicklungsbild als Ausweg.



Bernd Wimmer als Dave BluBoy
in: *Séance und Gegenzauber*, Galerie 5020, Salzburg (AT), 2012



Nationalismus auflösen (mit einem Tiger an: 8879.jpg) 2015
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand, 130 x 140 x 4 cm



bunt sein (an: kirk_spock01.jpg) 2015
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 90 x 95 x 2 cm



Critical White statt Lost in Translation 2022, 2010
Acrylfarbe, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 150 x 2 cm



Augenhöhe herstellen (an: 800x600_mondsee_Baden_Familie.jpg) 2014
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 120 x 130 x 4 cm

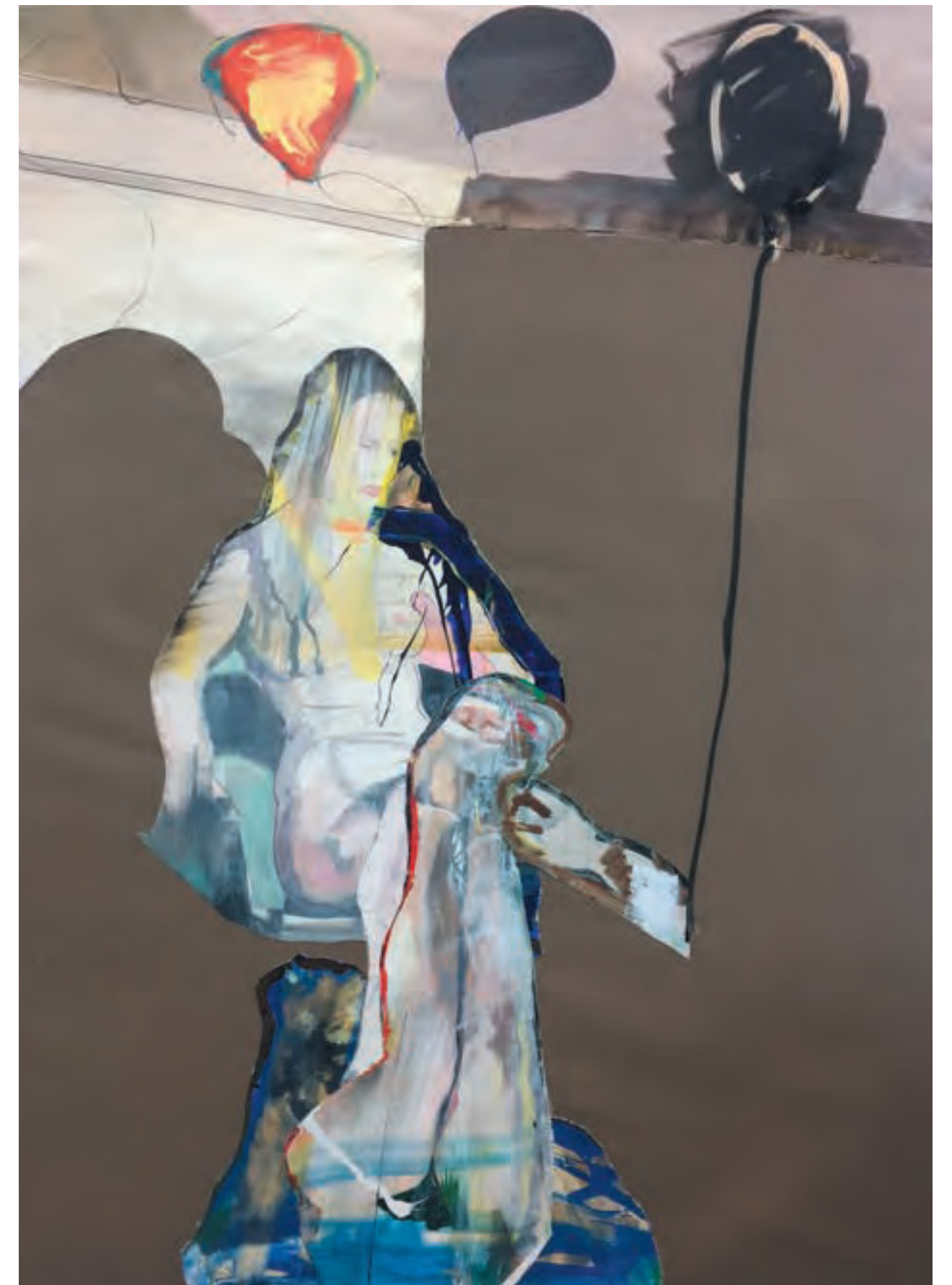




Kontakt schützen statt bloßstellen 2022, 2010, 2006
Acrylfarbe, Holz, Polyurethan auf Leinwand 230 x 180 x 3 cm

An Dr. Freud Verletzt 2022, 2010, 2005
 Acrylfarbe, Holz, Metall auf Leinwand 250 x 150 x 11 cm





Lovequiz Aktzeichnen Trennen und verbinden 2022, 2008, 2009
Acrylfarbe, diverse Stifte auf Leinwand zweiteilig: je 200 x 140 x 2 cm





Show Me Emotion Sich auf das Bild stellen 2011
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 110 x 150 cm

Show Me Emotion Sprechblasen 2011
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 120 x 170 x 2 cm



Revolutionsurlaub machen (an: 07_.jpg) 2013
diverse Stifte auf Papier 35,4 x 53,7 cm



Uns im Wald fotografieren (an: 7.jpg) 2013
Bleistift, Tuschestift auf Papier 30,4 x 26,8 cm



Litfaß Goes Baroque, Temporäre Kunst im öffentlichen Raum, Salzburg (AT), 2018



sanft sein (an: magnum-family-portrait.jpg) 2022, 2021
Öl, Acryl, diverse Stifte, Papier auf Leinwand 130 x 210 cm



Befreien statt verkraften 2022, 2008
Acrylfarbe, Tusche auf Papier 100,5 x 73 cm



Moralisch sein 2015
Acryl, Ölpastell, diverse Stifte, Sticker auf Papier 55,5 x 75,5 cm



still stiller am stillsten Alternativen finden 2011
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 140 x 190 x 2 cm
 in: *circa_kunstgeschichte*, Bildraum 07, Wien (AT), 201



Gesellschaft Familie zu Gast 2022, 2007
Acrylfarbe, Holz auf Leinwand 160 x 210 x 3 cm



Avatarin (an: 406938_438908389489859_1045035706_n.jpg) 2013
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 70 x 50 x 2 cm





(an: 3643742_5dd837ed94c50df3f164dc3419cb5fa1_wm.jpg) 2013

Diaprojektion 60 x 90 cm

in: *Halt mich fest. Frier mich ein. Zeig mich her.* Sammlung Lenikus Studios, Wien (AT), 2014



Unleash! 2022, 2010, 2006
 Acrylfarbe, Lackstift auf Leinwand 70 x 100 x 2 cm



copy & paste Wahre Gefühle zeigen (mit Betty) 2012
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 60 x 90 x 2 cm



Marcel Götz als Dave BluBoy
in: *Prosopopoeia*, MAXXX Project Space, Sierre (CH), 2015



Ja! 2022, 2012
Öl, Acryl, diverse Stifte, Polyurethan auf Leinwand 40 x 52 x 8 cm



lachen und weinen (mit Moritz) 2022, 2012
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 62 x 55 x 2 cm

Als Kind (an: naked_and_smiling.jpg) 2022, 2013
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 69 x 47 x 4 cm



Haus im Grünen Umdenken 2022, 2012
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 74 x 100 x 2 cm



Schmetterlinge ins Haus (an: psycho.jpg) 2014
Öl, Acryl, diverse Stifte, Sticker auf Leinwand 70 x 90 x 2 cm



initiate Love (an: tn_750_750_.8b947b0d9f8a41a36d5c5e369e1d8140.jpg) 2022, 2013
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 230 x 230 x 3 cm



aussteigen 2018
Acryl, Stift auf Klapptisch 85 x 60 x 64 cm



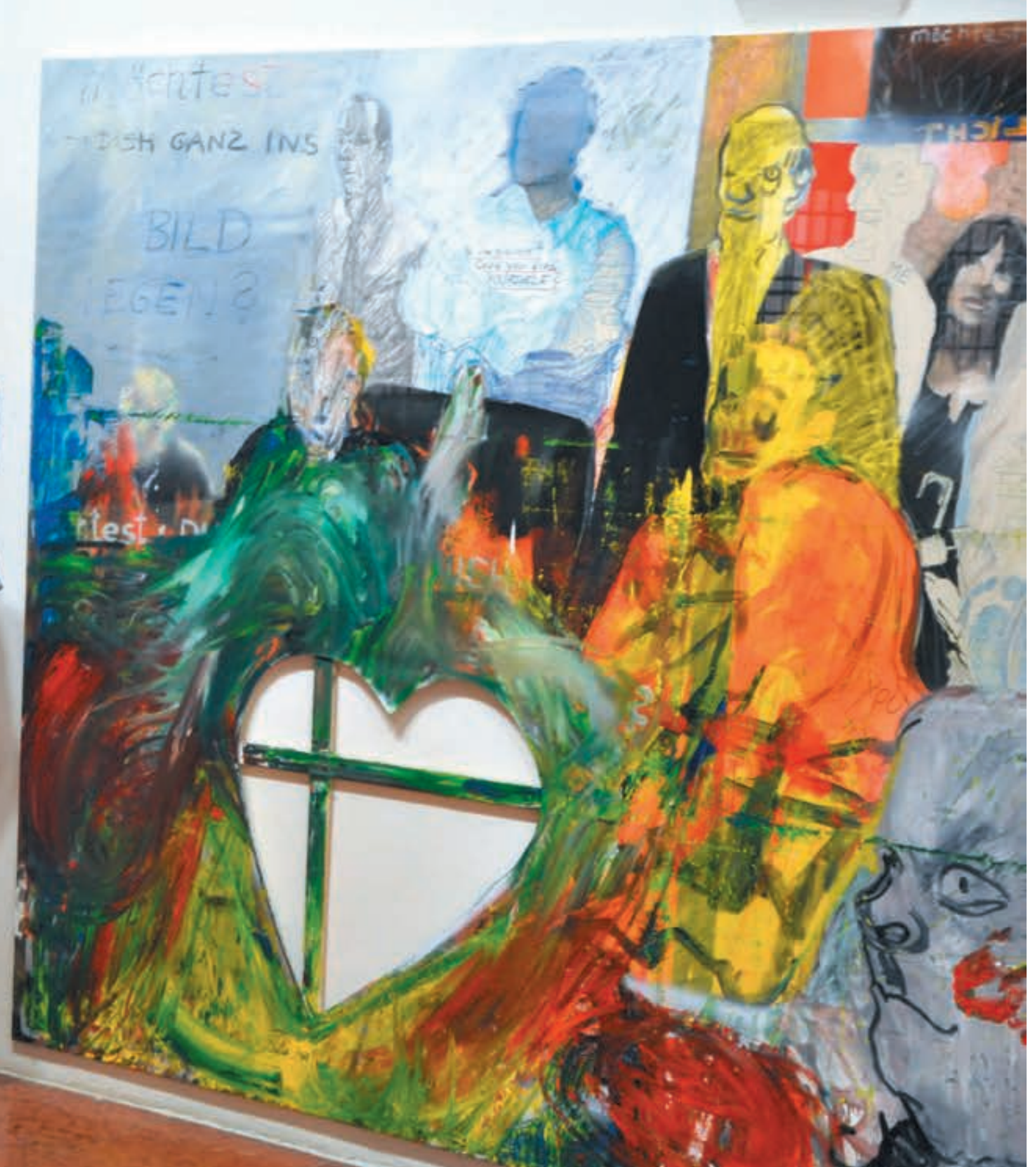
beheimaten 2018
Acryl auf Teppich 60 x 102 cm





Nazi sein (Totenkopf) 20010/2006 Acrylfarbe, Lackstift auf Leinwand 60 x 45 x 2 cm
fernsehen, 2014, Öl auf Fernsehapparat, 32 x 46 x 36 cm
 in: *Parallel Vienna*, 2014





We Have a Situation, Haven't We - Blue Family (Sich ganz auf das Bild legen) 2011
 Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand zweiteilig: 220 x 70 cm, 210 x 230 cm
 in: *Großer Kunstpreis*, Galerie im Traklhaus, Salzburg (AT), 2011



Ins Bild springen - We Have a Situation, Haven't We, Blue Family? 2011
Öl, Acryl, diverse Stifte auf Leinwand 210 x 230 x 4 cm

